

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM  
Dr. Günter Schlusche  
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde  
Tel 030 771 97 59 Tel Büro 030 46798 6684  
e-mail: [guenter.schlusche@web.de](mailto:guenter.schlusche@web.de)  
Berlin, den 19.6.2015

### **53. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Integration von Flüchtlingen in Potsdam“ am 2.7.2015 um 18 Uhr im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam**

#### **Leitgedanken der Kerngruppe**

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen waren 2013 zum ersten Mal seit dem 2. Weltkrieg weltweit über 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Dieser massive Anstieg wurde hauptsächlich durch den Krieg in Syrien verursacht. Aber auch in Afrika – vor allem in Zentralafrika und im Südsudan - haben Flucht und Vertreibung in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Europa hat darüber hinaus einen massiven Anstieg von Binnenvertriebenen zu verzeichnen: Die andauernden Kämpfe in der Ostukraine zwingen weit mehr als eine halbe Million Menschen zur Flucht. Daneben gibt es seit geraumer Zeit eine hohe Zahl von Flüchtlingen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, in denen immer noch instabile politische Verhältnisse und ethnisch-religiöse Konflikte herrschen.

Dies zeigt klar: Kriegerische Auseinandersetzungen sowie die mit dem Klimawandel verbundenen Umwelt- und humanitären Katastrophen sind die Hauptursache für den rapiden Anstieg der Flüchtlingszahlen, mit denen Deutschland und damit auch Potsdam konfrontiert sind.

Nach der 1993 erfolgten und seinerzeit politisch stark kontrovers diskutierten Einschränkung des bundesweiten Asylrechts sank die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland stark (2006: ca. 40.000 Asylanträge). Seitdem hat es jedoch einen sehr steilen Zuwachs gegeben: Für 2015 wird bundesweit eine Zahl von 450.000 Asylanträgen prognostiziert (Quelle: Aktuelle Prognose des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge/BAMF). Die Zahl der Asylanträge gibt jedoch nicht alle Formen von Aufenthaltstiteln in Deutschland wieder. Hinzu kommen Personen, die den Status eines Flüchtlings im Sinne der Genfer Konvention beanspruchen, sowie Personen, die den Schutz vor einer Abschiebung suchen (s. Wegweiser des Flüchtlingsrats Brandenburg zur Unterstützung von Flüchtlingen und Geduldeten in Brandenburg, 2014). Im Folgenden werden unter dem Begriff Flüchtlinge alle diese Gruppen mit anerkanntem, abgelehnten oder mit noch nicht anerkanntem Status (die sog. Duldung; die Anerkennung erfolgt durch das BAMF und dauert oft 9 Monate) zusammengefasst.

Im Land Brandenburg gab es Ende 2014 ca. 11.700 Flüchtlinge, was eine Quote von 1 Flüchtling auf 211 Einwohner Brandenburgs ergibt (zum Vergleich Berlin: 46.900 Flüchtlinge (Quote: 1 Flüchtling auf 73 Einwohner). Die in Deutschland anwesenden Flüchtlinge (Ende 2014: ca. 450.000 Personen, alle Zahlen aus ZEIT online.de) werden nach einem aus dem jeweiligen Steueraufkommen und der Bevölkerungszahl errechneten Verteilungsschlüssel, dem sog. Königsteiner Schlüssel, auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Danach entfällt auf das Land Brandenburg ein Anteil von 3,08 % an allen nach Deutschland einreisenden Flüchtlingen. In ähnlicher Weise erfolgen innerhalb des Landes Brandenburg die Zuweisungen der Flüchtlinge auf die einzelnen Kommunen und Landkreise. Nach Potsdam kommen 5,9 % aller nach Brandenburg zugewiesenen Flüchtlinge. Ein Flüchtling kann also seinen Aufenthaltsort innerhalb Deutschlands nicht frei wählen, etwa dort, wo schon Angehörige leben (ausgenommen Ehepartner oder Kinder) oder wo eine Wohnung für ihn

verfügbar wäre. Stattdessen muss er für die Dauer des Anerkennungsverfahrens den ihm zugewiesenen Wohnort akzeptieren.

Die Zahl der Flüchtlingszuweisungen für Potsdam, die bis 2010 im zweistelligen Bereich lag, ist seitdem stark angestiegen. Die im Januar 2015 prognostizierte Zahl von ca. 502 Flüchtlingen für Potsdam wurde im Mai 2015 auf 800 Personen erhöht. Zusätzlich müssen 160 Flüchtlinge, die im Jahr 2014 wegen fehlender Unterkunftsmöglichkeiten nicht aufgenommen werden konnten, und 20 vorübergehend in Frankfurt/Oder untergebrachte Flüchtlinge nach Potsdam kommen. Insgesamt werden in Potsdam im Jahr 2015 damit 980 Flüchtlinge erwartet.

Hauptherkunftsländer der Potsdam zugewiesenen Flüchtlinge sind Serbien, Tschetschenien, Eritrea, Somalia, Albanien, Syrien, Tschad, Iran sowie Kamerun und Togo. Viele der Flüchtlinge, v.a. die minderjährigen sind nach ihrer Ankunft schwer traumatisiert, krank, von ihren Familienangehörigen getrennt, leiden unter den Folgen der Flucht und den in ihrem Herkunftsland herrschenden Zuständen, die oft mit Zerstörungen, Verlusten und Verfolgung verbunden sind, und haben besondere Schutzbedürfnisse.

Wie jede andere Kommune auch ist Potsdam verpflichtet, ein der Zahl der zugewiesenen Flüchtlinge entsprechendes Angebot an Wohnplätzen bereit zu stellen.

In Potsdam gibt es Gemeinschaftsunterkünfte, die von Freien Trägern (in Potsdam der Arbeiterwohlfahrt, dem Internationaler Bund, dem Verein Soziale Stadt und der Hoffbauer-Stiftung) betrieben werden. Der Träger wird durch ein Ausschreibungsverfahren ermittelt. Die Unterkünfte sind sowohl durch die Stadt angemietete Gebäude (z. B. Alte Zauche) also auch Wohnmodule (Container z.B. Pirschheide). Wohnverbünde (Flüchtlinge und Potsdamer in einem Gebäude) wie z.B. in der Haeckelstraße, im Staudenhof oder in der Grotrianstraße werden verstärkt angestrebt. Zusätzlich werden zunehmend auch Wohnungen von der Stadt angemietet, und mit Flüchtlingen belegt. In den Gemeinschaftsunterkünften stehen Sozialarbeiter für die Betreuung zur Verfügung, Flüchtlinge in Wohnungen werden ebenfalls durch ein entsprechendes Angebot sozialpädagogisch betreut.

Die Standorte für Gemeinschaftsunterkünfte werden von der Verwaltung geprüft, durch die Stadtverordnetenversammlung entschieden und anschließend auf je 2 Informationsveranstaltungen pro Standort mit den Bürgern der Nachbarschaft beraten. Für die Wohnungen gelten Mindestvorgaben hinsichtlich der Größe (6 m<sup>2</sup> Wohnfläche pro Erwachsenen / 4 m<sup>2</sup> Wohnfläche pro Kind). Potsdam stellt durchschnittlich 8 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Die knapp 1.000 Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in Potsdam verteilen sich auf ca. 11 Gemeinschaftsunterkünfte, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. In der Innenstadt liegen Standorte wie der Staudenhof (50 Plätze), die Hegelallee (13 Plätze) oder die Dortustr. (35 Plätze), in den Vorstädten oder am Stadtrand sind Standorte wie die Pirschheide (80 Plätze), die David-Gilly-Str (50 Plätze), die Standorte Alte Zauche (180 Plätze), Horstweg, An den Kopfweiden (100 Plätze, Eröffnung zum 1.9.2015 geplant) Außerdem gibt es auch Standorte in kleineren Ortsteilen, z.B. in der Waldschule in Groß Glienicke (100 Plätze) und am Lerchensteig (200 Plätze).

Es hat gelegentlich Probleme mit einzelnen Potsdamer Standorten gegeben, z.B. indem Bürger aus der Nachbarschaft gegen die Schaffung von Gemeinschaftsunterkünften geklagt haben, allerdings ohne vor Gericht damit Erfolg zu haben. Grundsätzlich verläuft die Schaffung und der Betrieb dieser Flüchtlingsunterkünfte in Potsdam bis jetzt ohne größere Konflikte, v.a. ist es hier - anders als in Berlin, Sachsen oder Sachsen-Anhalt - bis jetzt nicht zu Protesten, Demonstrationen oder gar Gewalttaten gegen Flüchtlingsunterkünfte gekommen, wie sie in Deutschland seit 2014 stark zugenommen haben (s. Statistik des BKA im Tagesspiegel Berlin v. 8.4.15).

Die Erfahrung bei der Unterbringung von Flüchtlingen v.a. in anderen deutschen Städten hat u. a. gezeigt, daß für deren Integration und Akzeptanz eine bestimmte Standortgröße nicht überschritten werden sollte. So hat die Stadt Münster ein Unterbringungskonzept für Flüchtlinge beschlossen, das eine maximale Größe von 50 Plätzen pro Standort vorsieht – ein Schwellenwert, der in Potsdam bei einigen Standorten überschritten wird.

Ein Flüchtling erhält während seines Aufenthalts Leistungen zur Sicherung seines Lebensunterhalts, die in Potsdam in bar ausgezahlt werden. Er hat auch Anspruch auf medizinische Leistungen, darf aber erst nach Ablauf von drei Monaten Aufenthalt eine Arbeit aufnehmen. Auch nach dieser Frist ist die Arbeitserlaubnis zustimmungspflichtig, d.h. sie wird nur erteilt, wenn andere (i.d.R. deutsche) Personen für den entsprechenden Arbeitsplatz nicht zur Verfügung stehen. Ausgenommen hiervon sind betriebliche Praktika, schulische Ausbildungen etc. Trotz dieser rechtlichen Einschränkungen ist es sehr wichtig, Flüchtlinge so bald wie möglich in die Arbeitswelt zu integrieren, nicht nur, weil zahlreiche unter ihnen über wertvolle Qualifikationen verfügen, sondern vor allem, weil eine erfolgreiche Integration maßgeblich von der Berufstätigkeit abhängt.

Ein zentrales Element des Potsdamer Integrationskonzepts (aktuelles Konzept 2012 – 2015, Aktualisierung in Vorbereitung) ist die Versorgung der Flüchtlingskinder und –jugendlichen. Im Vordergrund steht hierbei die Unterbringung im Kindergarten und in Schulen, denn die Schulpflicht gilt auch für Flüchtlingskinder. An 5 Schulen (v.a. Grund- und Gesamtschulen) wurden sog. Willkommensklassen eingerichtet, die von Flüchtlingskindern besucht werden und wo sie sprachlich besonders begleitet werden. Diese Maßnahmen stellen die Schulen jedoch vor besondere Herausforderungen z.B. bei Personal und Räumen. Die Finanzierung der Lehrkräfte wird über das Land sichergestellt.

Neben diesen von der öffentlichen Hand zu erbringenden Angeboten gibt es jedoch das zivilgesellschaftliche Engagement für Flüchtlinge und deren Integration, das mindestens genauso wichtig ist. In Potsdam existiert auf diesem Sektor eine Vielzahl von Initiativen und ein enges Netzwerk von Institutionen, die hierbei z. T. schon lange und mit großem Erfolg kooperieren. Aus diesem Bereich werden im Folgenden einige Initiativen beispielhaft vorgestellt:

- Der seit 2000 existierende Integrationsgarten am Schlaatz, wo Migrant/inn/en einen ehemaligen Schulgarten zu einem interkulturellen Gemeinschaftsort gemacht haben. Der Integrationsgarten wurde mehrfach mit dem Potsdamer Integrationspreis ausgezeichnet, hat allerdings auch schon mehrfache Brandanschläge erleben müssen.
- Der Verein „Neue Nachbarschaften“ in Potsdam-West, der sich als Anwohnerinitiative gebildet hat, um für die Flüchtlinge im Wohnverbund Potsdam-West begleitende integrative Angebote, nachbarschaftliche Hilfe und Begegnungen zu organisieren.
- Die ausschließlich aus Flüchtlingen bestehende Fußballmannschaft „Welcome United“, die der SV Babelsberg 03 im Sommer 2014 eingerichtet hat. Diese Mannschaft ist voll in den Vereinsspielbetrieb integriert und soll in der nächsten Spielzeit in der Kreisliga antreten.
- Das auf Initiative des Potsdamer Unternehmers Matthias Gehrman am 22.5.2015 durchgeführte „Willkommensfest“, an dem sich viele Flüchtlingsinitiativen, Potsdamer Institutionen, Parteien und Verbände beteiligten.
- Das Einladungsinstitut des „Vereins Soziale Stadt“, das u.a. mit interkulturellen Essen die Begegnungen zwischen Flüchtlingen und Potsdamer Bürger/inn/en fördert.

Auf der Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM am 2.7.15 soll sowohl die aktuelle Situation wie auch die damit verbundenen Probleme, aber auch die vielen Initiativen beispielhaft vorgestellt werden, die sich für die Flüchtlinge und deren Integration engagieren. Folgende Fragen könnten für die Diskussion im STADT FORUM POTSDAM eine Rolle spielen:

1. Berücksichtigt das Potsdamer Standortkonzept (das in vielerlei Hinsicht beispielhaft ist) die in anderen Städten gemachten Erfahrungen z.B. hinsichtlich der maximalen Größe von Standorten, hinreichend?
2. Wird die bislang beeindruckende Bereitschaft der Potsdamer Bevölkerung zur Integration der Flüchtlinge richtig organisiert? Wie lässt sie sich noch besser kanalisieren? Wie kann eine partnerschaftliche Ebene zwischen Unterstützern und Unterstützungsbedürftigen hergestellt werden?
3. Gibt es Grenzen des ehrenamtlichen/ unbezahlten Engagements für Flüchtlinge?
4. Wie stellt sich die längerfristige Perspektive der „normalen“ Wohnraumversorgung für Flüchtlinge angesichts der schon aufgrund des Einwohnerzuwachses angespannten Situation auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt dar?
5. Wie lassen sich trotz der engen gesetzlichen Rahmenbedingungen das Potential und die beruflichen Qualifikationen von Flüchtlingen besser für die Wirtschaftsentwicklung nutzen (z.B. analog zu den Anwerbeprogrammen für ausländische Fachkräfte innerhalb der EU)?

Für die Kerngruppe Dr. Günter Schlusche

Literaturhinweise:

Flüchtlingsrat Brandenburg, Wegweiser zur Unterstützung von Flüchtlingen und Geduldeten im Land Brandenburg, Potsdam 2014

Aktionsbündnis Brandenburg, Neue Nachbarn, Potsdam 2014